

VIDC

VIENNA INSTITUTE FOR
INTERNATIONAL DIALOGUE
AND COOPERATION

Jahresbericht 2013





Inhaltsverzeichnis

Vorwort Barbara Prammer	3
Vorwort Walter Posch	3
Leitbild und Ziele des VIDC	4
Team des VIDC	4
VIDC	6
kulturen in bewegung	22
Fair Play. Viele Farben. Ein Spiel.	27
VIDC-Publikationen	34
Impressum	36



© Parlamentsdirektion/WILKE

Vorwort NR Präsidentin Mag.^a Barbara Prammer **Vorsitzende des VIDC-Kuratoriums**

Dieser Bericht vermittelt einen guten Eindruck davon, wie erfolgreich und engagiert die MitarbeiterInnen im vergangenen Jahr an Veranstaltungen, Projekten und Publikationen gearbeitet haben. Als Vorsitzende des VIDC-Kuratoriums danke und gratuliere ich ganz besonders ihnen anlässlich dieser beeindruckenden Rückschau. Ich bin rundheraus stolz, dass es eine traditionsreiche Einrichtung wie das Wiener Institut gibt, das sich seit Jahrzehnten leidenschaftlich dem internationalen Dialog und der Entwicklungszusammenarbeit auf der Basis von Gleichberechtigung und Respekt widmet.

Barbara Prammer

Vorwort Mag. Walter Posch, MSc

Direktor des VIDC

Der vorliegende Bericht zeichnet ein vielschichtiges Bild der zahlreichen Aktivitäten, die das VIDC im Jahr 2013 gesetzt hat, und ist ein anschauliches Dokument der Kompetenz und Leistungskraft seiner MitarbeiterInnen. Erfreulicherweise ist seit dem Herbst 2013 das VIDC auch die Trägerorganisation des Parlamentarischen NordSüdDialoges. Auf diesem Wege sei daher allen MitarbeiterInnen der nunmehr vier Bereiche, den Mitgliedern des Kuratoriums und unseren FörderInnen und KooperationspartnerInnen herzlich gedankt.

Walter Posch



© Eggenberger



Leitbild und Ziele des VIDC

Zentrales politisches Anliegen des VIDC ist die Förderung einer kritischen Öffentlichkeit zu Kolonialismus und Rassismus und die Herstellung eines internationalen Dialogs auf der Basis von Gleichberechtigung und Respekt. Das VIDC geht von der Prämisse einer gerechten globalen Weltordnung aus und unterstützt demgemäß gesellschaftliche Transformationsprozesse, die diesen sozialen Wandel initiieren. Das VIDC ist sich bewusst, dass es selbst ein Teil der bestehenden Verhältnisse und innerhalb dieser tätig ist. Die Gleichberechtigung aller Individuen ist für uns unabdingbare Voraussetzung einer gerechten Gesellschaft, die jedem Menschen die Teilhabe an allen Ressourcen und ein Leben in Würde ermöglicht sowie Diskriminierungen jeglicher Art ausschließt. Dies impliziert eine Sichtweise von Welt, die sich nicht an traditionellen Begrifflichkeiten und Handlungsmustern orientiert, sondern gleichberechtigte und emanzipatorische Prozesse unterstützt. Anstelle militärischer oder ordnungspolitischer Logiken setzt das VIDC auf Ideen und Prinzipien von Frieden bewahrenden oder schaffenden Philosophien und Politiken.

Team des VIDC



© Patrizia Gapp

Kuratorium des VIDC

Barbara Prammer, Erich Andriak, Christa Esterházy, Michael Häupl, Peter Jankowitsch

Geschäftsführung

Walter Posch: Direktor

Franz Schmidjell: stellvertretender Direktor

VIDC

Michael Fanizadeh: Sicherheit, Antidiskriminierung, Migration

Irène Hochauer-Kpoda: Veranstaltungsmanagement

Martina Neuwirth: internationale Wirtschafts- und Finanzpolitik, Öffentlichkeits- und Pressearbeit

Kathrin Pauschenwein: quer-sichten, Projektmitarbeit

Franz Schmidjell: Afrika Politik, Zivilgesellschaft, Kultur

Nadja Schuster: Gender, Menschenhandel, Migration & Entwicklung

Magda Seewald: Gender & Konflikt, Israel/Palästina

Alexandra Toth: Gender, Frauenhandel, Sexualität & Entwicklung

Helene Trauner: Migration & Entwicklung

kulturen in bewegung

Martina Könighofer: Musik, Kinder- und Jugendarbeit

Sèdjro Mensah: bildende und performative Kunst, digitale Medien

Oliver Testor: Projektkoordination, kaufmännische Leitung

Horst Watzl: Musik, Medien und Veranstaltungen

FairPlay. Viele Farben. Ein Spiel.

Manuela Engleitner: Migration & Entwicklung, FairPlay-Servicestelle, SPIN

Thomas Gaßler: Koordination Fanarbeit Österreich

David Hudelist: Koordination Fanarbeit Österreich, Sport und Inklusion

Martin Kainz: Sport und Entwicklung

Selma Kustura: FairPlay-Servicestelle, Balkan-Projekt

Markus Pinter: FairPlay Servicestelle, Antidiskriminierung, europäische Vernetzung, Pro Supporters, MARS

Nikola Staritz: Antidiskriminierung, Football for Equality

Kurt Wachter: Bereichsleitung, Antidiskriminierung, Sport und Entwicklung, FairPlay-Servicestelle

Administration

Maria Herold: Administration

Gaby Pflügl: Administration (Karenzurlaub)

Waltraut Wageneder: Buchhaltung, Finanzmanagement

KonsulentInnen

Erich Andrlik: Antikorruption

Ilker Ataç: Türkei, Migration

Bella Bello Bitugu: Sport und Entwicklung

Marcel Fink: Armutsminderung

Helmut Krieger: Israel/Palästina

Eva Pfisterer: Wirtschaft

Alexander Rakowitz: Balkan-Alpe-Adria-Projekt (BAAP)

Sabine Sawczynski: Organisationsentwicklung und Supervision

Rita Schäfer: Militarisierte Männlichkeit

Georg Spitaler: Fußball und Migration

Reinigung

Miroslava Strutz

KooperationspartnerInnen

Einen Überblick über die zahlreichen KooperationspartnerInnen und Mitgliedschaften des VIDC finden Sie auf unserer Homepage www.vidc.org.

Finanzierung

Zentrale PartnerInnen zur Erfüllung der Aufgaben sind die Austrian Development Agency (ADA), das Sportministerium und die Europäische Kommission.

Die Überprüfung des Jahresabschlusses erfolgt durch eine externe Wirtschaftsprüfungskanzlei.

Support

Wir bedanken uns für die Unterstützung bei der Restrukturierung der Datenbank, der Website und für die Entwicklung neuer Formate bei:

Marmara IT-Design Rupert Helm www.marmara.at

Tool-IT Thomas Janecek www.tool-it.at

STRG.AT Dossier Iacopino Schmidt OEG www.strg.at

Steinrisser & Partner – Büro für digitale Kommunikationsarchitektur
www.steinrisser.at

supervectro-Martin Faiss

typothese m.zinner.grafik www.typothese.at

Webducation Software Planungs- und Entwicklungsgmbh,
Content & Consulting www.webducation.cc

Jahresrückblick VIDC 2013

VIDC-Newsletter



Moschee Djenné, Mali
© iStock

Der Newsletter informiert über aktuelle globale Herausforderungen und Potentiale mit dem Ziel, die kritische Meinungsbildung zu fördern. Internationale und nationale ExpertInnen stellen in den Beiträgen gesellschaftsrelevante Analysen oder alternative Erklärungsmodelle dar. Der Newsletter verfolgt das Ziel im Hinblick auf eine politisch, sozial und ökonomisch nachhaltigere globale Entwicklung zu neuem Erkenntnisgewinn beizutragen. Der elektronische VIDC-Newsletter, der in etwa 5.000 AdressatInnen erreicht, erscheint vier Mal jährlich und seit März 2013 im neuen Design. Die breite Themenpalette umfasste: das Bankgeheimnis in Österreich, sexuelle Gewalt in Indien, politisch organisierte Rechtspraxis in der Türkei und die erneute Verurteilung Pinar Seleks, der Putsch in Mali und die Militärintervention, ein Rückblick auf die Errungenschaften und Hindernisse bei der Durchsetzung von Frauenrechten in den letzten zwei Jahrzehnten anlässlich der Menschenrechtskonferenz in Wien im Juni 2013, Sexualunterricht in Kroatien, eine Analyse zu den Wahlen im Iran, Rückkehr als Instrument europäischer Migrationspolitik, Korruption und „Ölherrschaft“ in Aserbaidschan, internationale und nationale Machtinteressen im Syrienkrieg, unterschiedliche Prostitutionsmodelle und die Rolle der Kunden bei der Bekämpfung von Frauenhandel, der Aufstand im Gezi-Park und dessen feministische Korrekturen, die Geschichte des Islam und der Intellektualität in Afrika, das vor 20 Jahren verabschiedete Oslo-Abkommen als Strategie der Besatzung, Menschenrechte für alle MigrantInnen, Österreichs Asylpolitik, die „Ware Kultur“ in der transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft und die sexuelle Ausbeutung junger Mädchen durch Anwendung der Loverboy-Methode.

Veranstaltungsdokumentationen

Die unterschiedlichen Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Die VIDC-MitarbeiterInnen arbeiten ausgezeichnet zusammen und so konnten, durch die bewährte Qualität der Veranstaltungen zahlreiche neue Zielgruppen erschlossen werden. Die Inhalte aller Vorträge und Diskussion wurden ausführlich dokumentiert und sind über die Homepage: vidc.org zugänglich.

Das Internetportal des VIDC

Im Internet präsentiert sich das VIDC auf der Webadresse: vidc.org. Hier finden sich alle Informationen zu aktuellen Veranstaltungen, dem Institut, Kooperationen und Referenzen von assoziierten Personen bzw. Institutionen. Unter der Rubrik „Publikationen“ sind Dokumentationen, Medienberichte (Print, online, Hörfunk, TV) und Videos abrufbar.



VIDC auf facebook

Auch in dem virtuellen sozialen Netzwerk „facebook“ sind die einzelnen Abteilungen des VIDC präsent. Insgesamt „gefallen“ über 1.200 UserInnen die drei Fanseiten des VIDC. Sie beziehen gemeinsam mit über 1.000 FreundInnen Informationen und stellen damit ein breites interaktives Netzwerk dar.

VIDC in den Medien

Das VIDC organisierte 2013 mit den für Veranstaltungen eingeladenen Fachleuten eigene Hintergrundgespräche für MedienvertreterInnen. Dieses Angebot stieß auf reges Interesse. Zahlreiche Berichte in den Printmedien, online, im Hörfunk sowie im Fernsehen machten das VIDC und sein Programm einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Die Medienberichterstattung wird auf der Website des VIDC dokumentiert.

Elektronische Medien und Printmedien wurden von kulturellen in bewegung 2013 regelmäßig mit aktuellen Informationen versorgt. Die durchgeführten Gastspiele sowie Kunst- und Kulturprojekte wurden den jeweiligen Themen entsprechend gut abgedeckt. FairPlay kooperiert mit zahlreichen Tages- und Sportzeitungen. Seit einigen Jahren etwa regelmäßig mit dem österreichischen Fußballmagazin „ballesterer“. Auch der ORF berichtet im Rahmen seiner Fußballberichterstattung regelmäßig über die Aktivitäten von FairPlay.

Veranstaltungen



Sei ein Mann!
© Gregor Buchhaus

**Podiumsdiskussion: Sei ein Mann!
Männer als Verbündete im Kampf
gegen Gewalt in Ex-Jugoslawien |
31. Jänner 2013**

Nach einführenden Worten von Nadja Schuster (VIDC) begann die Veranstaltung, die von Vedran Džihic (OIIP, Universität Wien) moderiert wurde. Die Soziologin und Genderforscherin Marina Blagojević wählte für ihren Vortrag den provokanten Titel: „Männliche Identitäten, die Krise der Männlichkeit und die Krise am Balkan; Sind die Männer unsere Freunde?“

Sie stellte zu Beginn ihres Vortrages klar, dass ihrer Überzeugung nach die ethnische und geschlechtliche Aussöhnung untrennbar miteinander verbunden sind. Denn, so Blagojević, jede Art von Gewalt ist geschlechterbasierend. In ihren weiteren Ausführungen wies Blagojević auf den Unterschied zwischen hegemonialer Männlichkeit und der realen Situation von Männern hin. Nataša Bijelić, Genderforscherin am Center for Education, Counselling and Research – CESI in Zagreb, begann ihren Vortrag mit dem Statement: „Ohne die Einbindung von Männern kann Geschlechtergerechtigkeit nicht erreicht werden.“ Sie unterlegte diese Aussage mit Ergebnissen einer IMAGE-Studie, die in sechs Ländern – Brasilien, Chile,

Indien, Mexiko, Ruanda und Kroatien – durchgeführt wurde. Natko Gereš, Direktor der kroatischen Jugendorganisation Status M, präsentierte zwei seiner Projekte, deren Zielgruppe männliche Jugendliche im Alter von 13-18 Jahre sind.

Genderbasierte Arbeit ist dabei das Mittel zur Verbesserung der Situation der Jugendlichen in Kroatien, die aufgrund der Nachkriegssituation schwierig ist.

Podiumsdiskussion: Mustafa Sönmez. Wirtschaftswunderland Türkei? |

12. März 2013

Die von Michael Fanizadeh (VIDC) eröffnete und von Ilker Ataç (VIDC, Universität Wien) moderierte Veranstaltung befasste sich mit der türkischen Wirtschaft, und unterzog diese einer Bestandsaufnahme nach zehn Jahren AKP-Regierung. Mustafa Sönmez, Ökonom und Journalist, kritisierte vor mehr als 80 ZuschauerInnen zu Beginn gleich die türkischen „Wachstumserzählungen“, hinter denen oft nicht viel stehe. In seinem Vortrag skizzierte er die Entwicklungen der letzten 30 Jahre und zeigte, dass die Grundlagen vieler der heute der AKP zugeschriebenen positiven Entwicklungen bereits in den Jahrzehnten davor gelegt wurden. Dazu zählte Sönmez die Bankenreform, die nach der schweren Krise 2001 begonnen wurde und zurzeit der Regierungsübernahme der AKP bereits durchgeführt worden war. Auch die Kürzung der öffentlichen Verschuldung, der Umbau des Steuersystems sowie die Kürzungen im öffentlichen Sektor wurden von der Vorgängerregierung durchgeführt (und in Form einer Wahlniederlage auch abgestraft). Die AKP hätte durch einen gesunden Bankensektor und massive Kapitalzuflüsse (auch in den öffentlichen Sektor) eine gute Basis vorgefunden.

Podiumsdiskussion: Mali. Perspektiven für den politischen Wiederaufbau |

21. März 2013

Die sehr emotional geführte Diskussion wurde durch den aus Nordmali stammenden Soziologen Ismaël Sory Maïga, Leiter des Centre d'Etudes des Langues et Civilisations Africaines (Paris) eingeleitet. Er konstatierte einen grundlegenden Wandel im Zugang der internationalen Gemeinschaft zum Konflikt in Mali vor und nach dem 11. Jänner 2013, also dem Beginn der französischen Intervention. Eine Ursache für den Konflikt liege laut Maïga in einer tieferliegenden, demokratischen Krise in Mali, die von der internationalen Gemeinschaft nicht wahrgenommen wurde.

Der MNLA (Nationale Bewegung für die Befreiung des Azawad) Vertreter Moussa ag Assarid betonte, die MNLA sei eine eher laizistische Bewegung. Gegen die malische Armee habe man bis April 2012 gekämpft, dann Azawad für unabhängig erklärt und eine provisorische Regierung eingesetzt. Über die endgültige Regierung sollte die gesamte Bevölkerung Azawads entscheiden. Assarid kritisierte auch die derzeitigen Aktivitäten der französischen Armee. Länder wie Österreich könnten dagegen eine wichtige Vermittlerrolle einnehmen. Stephane Gompertz, Botschafter Frankreichs in Österreich, stimmte in der Analyse überein, dass die Regierung in Mali bereits seit Langem schwach gewesen sei und es eine Vertrauenskrise zwischen Nord- und Südmali gebe. Die Terrorgruppen sah er eng mit den Drogenkartellen verknüpft. Die Reaktionen in Afrika auf die französische Intervention seien, mit Ausnahme Ägyptens, durchwegs positiv gewesen. Nun gelte es, eine wirkliche malische Armee aufzubauen

und auszubilden. Weiteres müsse der Rechtsstaat und die Demokratie wiederhergestellt werden. Die Wahlen seien für Juli 2013 geplant.

Bei der Publikumsdiskussion kamen vor allem in Österreich lebende MalierInnen zu Wort. Sie forderten vor allem ein Ende der Kampfhandlungen, das Niederlegen der Waffen, auch seitens der MNLA und wandten sich vehement gegen eine Teilung Malis.



Gita Sen
© Patrizia Gapp

Podiumsdiskussion: Gita Sen – Where is the trump card? Overcoming the critical barriers to gender equality in development | 29. April 2103

Gita Sen, Professorin für Public Policy am Indian Institute of Management in Bangalore und Mitbegründerin des DAWN Netzwerks war im Rahmen der Ringvorlesung „Feministisch Entwickeln?!“ des Instituts für Internationale Entwicklung (IE) in Wien. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit IE, der Frauensolidarität sowie dem Verband feministischer Wissenschaftlerinnen organisiert. Gita Sen kam in ihrem Vortrag zum Schluss, dass es drei wesentliche Barrieren zur Erreichung von Gender Gerechtigkeit gibt: Zum einen haben Frauen meist keine Kontrolle über Ressourcen und Einkommen, was auch daran liegt, dass viele Arbeiten, die von Frauen getätigt werden unbezahlt sind und somit nicht als Arbeit angesehen werden. Eine weitere Barriere ist, dass Frauen selbst wenn sie am Arbeitsmarkt teilnehmen, nicht gleichermaßen an Entscheidungsprozessen beteiligt sind. Diese beiden Barrieren standen im Mittelpunkt der Arbeit von DAWN in den ersten 10 Jahren ihres Bestehens. Heute ist eine wesentliche dritte Forderung in den Focus gesetzt worden, nämlich die Autonomie der Frauen über ihren eigenen Körper. Diese drei strukturellen Barrieren – unbezahlte Frauenarbeit, Gender Hierarchien und Gewalt gegen Frauen – müssten Teil einer „Roadmap“ sein, die auf vier Ebenen Änderungen erzielen müsste: Gesetzesebene, Politikebene, Institutionen und im Normen- und Werteverständnis.



(Um)Steuern!
© Patrizia Gapp

Podiumsdiskussion: (Um)Steuern! Steuerbetrug, Geldwäsche und Korruption | 4. Juni 2013

Die in Kooperation mit der Arbeiterkammer Wien abgehaltene und von Martina Neuwirth (VIDC) moderierte Veranstaltung widmete sich Steuerbetrug, Geldwäsche und Korruption, die eng miteinander verbunden sind. Insbesondere wurde der Frage nachgegangen, ob diese im Zuge der Krise wirklich härter bekämpft werden oder ob es sich statt einer wirklichen Umsteuerung nur um Lippenbekenntnisse der Regierungen handelt. Dazu referierten und diskutierten: James Henry vom Tax Justice Network, die Geldwäsche-Expertin Brigitte Unger (Universität Utrecht) sowie Gubad Ibadoglu vom Economic Research Centre in Aserbaidshan. Am nächsten Tag fand ein ExpertInnen-Workshop statt, bei dem die drei ExpertInnen des Vorabends als Auskunftspersonen den TeilnehmerInnen zur Verfügung standen.

Podiumsdiskussion: Vienna+20: Women's rights at stake?! Voices of international women's rights activists | 25. Juni 2013

Im Rahmen der „Actionsweek Vienna+20“ anlässlich des 20. Jubiläums der Wiener Menschenrechtskonferenz 1993 organisierte das VIDC in Kooperation mit WIDE Österreich, der Frauensolidarität sowie dem Frauenministerium und der ÖH einen Sideevent. Am 25. Juni 2013 füllte sich das Frauenministerium in Wien mit ca. 150 FeministInnen, AktivistInnen und



Vienna+20
© Patrizia Gapp

AkademikerInnen, um auf die UN-Menschenrechtskonferenz 1993 zurückzublicken und aktuelle Stimmen von Frauenrechtsaktivistinnen zu Wort kommen zu lassen. Bei der zweiten UN-Menschenrechtskonferenz vor 20 Jahren wurden erstmals alle Formen von Gewalt gegen Frauen explizit als Menschenrechtsverletzungen anerkannt.

Am Podium diskutierten Charlotte Bunch (USA), Rosa Logar (Österreich), Valerie Msoka (Tansania), Seidy Salas Viquez (Costa Rica) und Wendy Harcourt (Italien/

Australien) unter der Moderation von Ursula Dullnig (Österreich) über die Fragen: Was hat sich in den letzten 20 Jahren in Bezug auf Frauenrechte getan? Was macht Mut und motiviert? Welche Strategien und Methoden haben sich als nützlich erwiesen? Was fehlt und was braucht es, um ein Mehr an Geschlechtergerechtigkeit zu erreichen?

Podiumsdiskussion: Vienna+20: European Migration Policy from Human Rights Perspective | 27. Juni 2013

Im Rahmen der „Aktionswoche Vienna+20“ anlässlich des 20. Jubiläums der Wiener Menschenrechtskonferenz 1993 organisierte das CoMiDe-Projekt in Kooperation mit The Academic Council on the United Nations System (ACUNS) Vienna Liaison und FIAN einen „side-event“ zu menschenrechtlichen Aspekten der Europäischen Migrationspolitik. Key Note Speaker war François Crépeau, UN Special Rapporteur on the Human Rights of Migrants, der Ergebnisse seines Berichts zum „Management of the external borders of the European Unions and its impact on human rights of migrants“ präsentierte. Für die Panel Diskussion gab es weitere Beiträge von Bacre N-DIAYE, Office of the High Commissioner for Human Rights/OHCHR, Katerina KRATZMANN, IOM Vienna, Herbert LANGTHALER, Asylkoordination Österreich sowie von Helene TRAUNER, VIDC, die über „Effects of European Migration Policy on West African countries: Perspectives from the South“ referierte. Die Diskussion wurde von Corinna Milborn moderiert.

Podiumsdiskussion: Brennpunkt Türkei | 2. Juli 2013

Die Pläne des türkischen Premierministers Recep Tayyip Erdoğan, dass der Gezi Park am zentralen Istanbuler Taksim Platz einem Nachbau einer Kaserne aus dem 19. Jahrhundert weichen soll, führte zu einer unerwarteten landesweiten Protestwelle: Eine Vielzahl von unterschiedlichen politischen AkteurInnen wurde aktiv, aber auch bisher politisch nicht organisierte Gruppen und Einzelpersonen engagierten sich in der Protestbewegung. Der massive Polizeieinsatz mobilisierte dann weitere Menschen. Bald schon ging es um mehr als „nur“ um den Erhalt des Parks. Die Protestierenden stellten sich gegen den autoritären Kurs des Premiers, einige forderten seinen Rücktritt, andere mahnten allgemein mehr Freiheiten ein. Die Bewegung entwickelte neue Formen und Inhalte politischer Opposition in der Türkei, die noch lange nachwirken und neue Fragen aufwerfen

werden. Darüber diskutierten vor 200 BesucherInnen: Ayşe Dursun (Universität Wien), Eren Kiliç (Radio Dersim auf Radio Orange), Sabine Strasser (Universität Bern), Cengiz Günay (OIIP) und Hakan Akbulut (OIIP). Moderiert wurde die Veranstaltung von Ilker Ataç (Universität Wien), eröffnet hat Michael Fanizadeh (VIDC).



Stop the Traffick
© Patrizia Gapp

Podiumsdiskussion: Stop the Traffick. Die Rolle der Kunden und Zivilgesellschaft bei der Bekämpfung sexueller Ausbeutung | 21. Oktober 2013

Seit 2011 ist das VIDC Kooperationspartner der österreichischen Task Force Menschenhandel und Mitorganisator der Konferenz „Gemeinsam gegen Menschenhandel, Joining Forces against Human Trafficking“ anlässlich des Tages der Europäischen Union zur Bekämpfung des Menschenhandels (18. Oktober). Im Rahmen dieser

Konferenz hat das VIDC 2013 die Podiumsdiskussion „Stop the Traffick“ konzipiert. Am Podium saßen der Kriminologe Dr. Andrea di Nicola (Universität Trient), Johanna Garnier (La Strada Polen) und Esta Steyn (Stop the Traffik Niederlande). Nadja Schuster (VIDC) hat das Panel eröffnet und betont, wie wichtig die Kooperation unterschiedlicher Akteure – Staat, Polizei, Justiz, NGOs, Zivilgesellschaft – zur Bekämpfung des Menschenhandels in seiner Komplexität und Multidimensionalität ist. Moderiert wurde die Diskussion von Irene Brickner (Der Standard). Andrea Di Nicola erläuterte die Ergebnisse der Vergleichsstudie „Prostitution and Human Trafficking“ (2009), die vier Länder umfasst (Italien, Schweden, Niederlande und Rumänien). Ein verbindendes Merkmal sei, dass alle Kunden sexueller Dienstleistungen entweder einem biologischen und/oder sozialen Druck ausgesetzt sind.

Garnier sprach von der Angebotsseite und stellte klar, dass es keine universale Opferbeschreibung gibt. Jeder und jede kann betroffen sein und potenziell Opfer von Menschenhandel werden, wenn bestimmte Komponenten gegeben sind.

Als dritte Referentin stellte Esta Steyn verschiedene Kampagnen von „Stop the Traffik“ vor und beschrieb wie es der Organisation gelang, Taxiunternehmen, Hotels und andere Unternehmen als aktive UnterstützerInnen im Kampf gegen Menschenhandel zu gewinnen.

Die LEFÖ-IBF (Interventionsstelle für Betroffene von Frauenhandel) stimmte mit dem Kriminologen überein und ergänzte, dass es in den Niederlanden im EU-Vergleich am meisten identifizierte Opfer gibt, was auf einen höheren Bewusstseinsgrad als in anderen Ländern zurückzuführen ist. Garnier gab vier Empfehlungen ab: 1. Null-Toleranz für die Ausbeutung Minderjähriger, 2. Anerkennung der Sexarbeit als Arbeit (und Überlebensstrategie) durch rechtliche Absicherung (ohne Instrumentalisierung für den Steuerertrag), 3. Prinzip der freiwilligen Sexarbeit, 4. Abschaffung der Zuhälterei.



Andrea Di Nicola
© Patrizia Gapp

Podiumsdiskussion: Istanbul. Gezi-Park. Aufbruch in eine neue Türkei? |

23. Oktober 2013

Bei der Veranstaltung wurde vor 150 BesucherInnen eine (Zwischen-) Bilanz der Gezi-Park-Bewegung gezogen, insbesondere mit einem Blick auf die Frauenbewegung und die Istanbuler Stadtbewegung. Was waren die Gründe für die Entstehung der Protestbewegung? Welche Formen der Begegnung und Proteste haben stattgefunden? Welche Folgen haben die Proteste für das politische System der Türkei? Zu diesen Fragen nahmen die türkische Politologin und Gewerkschaftsaktivistin Demet Ş. Dinler sowie die Feministin und Soziologin Ece Kocabağ (Universität Lancaster) Stellung. Moderiert wurde die Veranstaltung von Ayşe Dursun und Ilker Ataç (beide von der Universität Wien), die Eröffnungsrede hielt Michael Fanizadeh (VIDC).

Podiumsdiskussion: Mahmud Doulatbadi: Nilufar | 19. November 2013

Mahmud Doulatbadi gilt als einer der bedeutendsten Gegenwarts-Autoren des Iran. Er wurde 1940 im Nordosten des Iran geboren, arbeitete in der Landwirtschaft und als Handwerker. Später absolvierte er die Theaterakademie in Teheran und war eine Zeit lang Schauspieler. Vor 180 BesucherInnen las er aus seinem neuen Roman „Nilufar“. Mahmud Doulatbadi erzählt in diesem Buch von der Macht einer Liebe, die an noch größeren Mächten scheitert: an den Zwängen einer traditionellen Familie, der politischen Starre und am eigenen Unvermögen. Im Anschluss an die Lesung diskutierte Doulatbadi mit dem Autor und Übersetzer Bahman Nirumand und dem Publikum. Moderiert wurde die Veranstaltung von der Journalistin Franziska Augstein (Süddeutsche Zeitung). Die Lesung und Diskussion fand im Rahmen der „Buch Wien“ und in Kooperation mit der Hauptbücherei Wien statt.

Schwerpunkt Arabische Epochenwende



Mohammed Hasan Alwan
© Patrizia Gapp

Lesung und Gespräch: Mohammed Hasan Alwan. Ein Blick auf Saudi-Arabiens unbekannte Romanliteratur | 21. Oktober 2013

Das Gespräch mit Mohammed Alwan führte Elga Martinez-Weinberger, selbst Autorin und Arabistin, die als erste europäische Forscherin eine umfassende Recherche über moderne saudi-arabische Romanliteratur durchgeführt hat. Mohammed Alwan beschrieb zunächst seinen Werdegang als Autor, der mit 23 seinen ersten Roman veröffentlichte und es mit seinem zuletzt erschienen Roman „Der Biber“ in diesem Jahr auf die Shortlist des renommierten arabischen Booker-Preises schaffte. Er gehört zu jener Generation der saudischen AutorInnen, die einen wahren Boom an Romanliteratur im neuen Jahrtausend ausgelöst haben. Grund dafür ist der Transformationsprozess, den die saudische Gesellschaft innerhalb kurzer Zeit durchlaufen ist und deren Merkmal eine zunehmende Individualisierung der Gesellschaft bedeutet hat. Sowohl der Autor als auch die Moderatorin attestierten eine gewisse Zunahme an Freiheit, was das Schreiben in Saudi-Arabien angeht, jedoch gibt es immer noch Tabus, wie etwa Kritik an Religion oder Politik.

Podiumsdiskussion: Madawi Al-Rasheed. Die arabischen Aufstände als Herausforderung für Saudi-Arabien | 25. November 2013

Madawi Al-Rasheed, Gastprofessorin an der London School of Economics, betonte in ihrem Vortrag, dass die arabischen Aufstände kein einzigartiges historisches Phänomen darstellen würden. Neu seien aber das Fehlen von Ideologie Führerschaft. Um Saudi-Arabiens Rolle dabei zu verstehen, müssten interne, regionale und internationale Faktoren betrachtet werden, die sich gegenseitig beeinflussen. Saudi-Arabien involvierte sich unterschiedlich in die jeweiligen Aufstände: Konterrevolutionär wie etwa in Bahrain durch die Entsendung von saudischen Truppen; mit einer „Containmentpolitik“ in Jemen, wo Saudi-Arabien „nur“ den Austausch des Präsidenten propagierte; revolutionär in Syrien, durch die offene Unterstützung der Rebellen. Wobei hier die Gegnerschaft zum Iran eine wesentliche Rolle spiele. Vor allem die Zunahme an bewusst geschürter sektiererischer Gewalt bedeute nichts Gutes für die nächste Zukunft in der Region.

Schwerpunkt Palästina



Birzeit Universität
© Magda Seewald/VIDC

Projekt: Dialoguing Across the Religious/Secular Divide | 2010-2013

Dieses Projekt entstand in Kooperation von VIDC und dem Institute for Women's Studies (IWS) der University Birzeit in Palästina.

Die Ereignisse der letzten Jahre haben in der palästinensischen Gesellschaft die Kluft zwischen Religiösem und Säkularem vertieft und damit den sozio-kulturellen Konflikt innerhalb der Gesellschaft verstärkt. Solche kulturellen und politischen Polarisierungen führten zu destruktiven Dynamiken,

wie etwa eine Zunahme an Menschenrechtsverletzungen, zugleich wirken sie sich besonders negativ für Frauen aus. Ziel dieses Projektes ist es an Hand von Diskussionsveranstaltungen, Seminaren und Konferenzen die lokalen Debatten zu Säkularität und Pluralismus zu versachlichen und eine gemeinsame Vision dessen zu kreieren, was Pluralismus und Demokratie in einem palästinensischen politischen System bedeuten könnten.

Im vorläufig letzten Jahr des Projektes fanden zahlreiche öffentliche Veranstaltungen statt: Vorträge von Ahmad Abu Awad zum Thema „State, Secularism and Religion“ und Dr. Abdel Rahim al Shaiekh „The Theology of Authority in the Palestinian Academic Institutions: University, Knowledge and the Committee“ sowie eine round table Diskussion mit Dr. Georg Giacaman „Democracy, secularism, civil state, Al Ghazali and Ibn Rushd in the Tahreer square“. Zudem wurden in einer Spezialausgabe des Review of Women's Studies ein Teil der Papers, die im Laufe des Projektes präsentiert wurden sowohl in einer englischen wie einer arabischen Ausgabe veröffentlicht.

Podiumsdiskussion: Palästina jenseits von Neoliberalismus, Besatzung und Krieg | 21. Jänner 2013

Der Ökonom Adam Hanieh vom Department of Development Studies (SOAS, London) bezeichnete die Trennung und damit Verhinderung einer Einheit der PalästinenserInnen als „Logik des israelischen Kolonialismus“. Als typisch für das Palästina der letzten 30 Jahre sieht Hanieh 1. eine neoliberale Tendenz, 2. wachsende intraregionale Kapitalströme, speziell aus den arabischen Golfstaaten und 3. einen Normalisierungsprozess zwischen Israel und anderen arabischen Staaten an. Auch in Palästina gehe die Arm-Reich-Schere auf, es gebe dagegen Proteste und Hungerstreiks. Seit einem Jahr agiere die Autonomiebehörde zunehmend repressiv. Die palästinensischen (politischen wie wirtschaftlichen) Eliten sieht Hanieh daher als Teil des Problems.

Ghada Karmi vom Institute of Arab and Islamic Studies (Exeter) stellte zuerst die im Friedensprozess, der 2011 gestoppt wurde, angestrebte Zweistaatenlösung vor. Neben den Möglichkeiten, dass es zu keiner Änderung des Status quo kommt und einer „israelischen Zweistaatenlösung“ (die mit einer Anbindung der Westbank an Jordanien und einer engen Anbindung des Gazastreifens zu Ägypten liebäugelt) stellte Karmi die „Einstaatenlösung“ vor.

quer-sichten

Das Veranstaltungsformat quer-sichten, das in Kooperation mit dem Schauspielhaus durchgeführt wird, bietet eine kritische Bestandsaufnahme österreichischer sowie europäischer und globaler Wirklichkeiten.



ene mene muh
© Gregor Buchhaus

Podiumsdiskussion: Ene, mene, muh- und raus bist du. Universitäre Ausbildung oder „von den Freuden des StudentInnenlebens“ |

7. Oktober 2013

Die von Andreas Beck (Schauspielhaus Wien) und Walter Posch (VIDC) eröffnete und von Eva Pfisterer moderierte Veranstaltung befasste sich in einem breiten Bogen mit der Rolle von Bildung und den sehr konkreten Schwierigkeiten, denen Studierende in Österreich heute gegenüberstehen. Am Podium vertreten waren Renée Schroeder sowie Alfred Pfabigan der Universität Wien, Jessica Müller (VSStÖ) und Youssef Simbo Diakité (VAS). VertreterInnen der Universität Wien stellten sich den Fragen, welches Angebot Hochschulen zu leisten hätten. Zudem würden viele Studierende in akuter Armut leben, welche aufgrund der Doppelbelastung: Studium und Arbeit entstehe. Noch schwieriger gestalte sich der Studienverlauf für afrikanische StudentInnen wie Diakité beschrieb. Arbeitsplätze seien so nicht leicht zu erhalten, zudem würden ihre im Heimatland erarbeiteten Diplome selten vollste Anerkennung in Österreich finden. Renée Schroeder konzentrierte sich in ihren Erläuterungen stark auf das Bevölkerungswachstum und erklärte den Menschen zur Freiheit

„verurteilt“ Wissen und Bildung seien für sie zwei Aspekte, die neue Wege und Werte zu schaffen haben. In der abschließenden Publikumsdiskussion wurde erläutert, dass es aufgrund des ständigen Existenzdrucks gar keine Zeit gäbe sich über die Ziele der Bildung Gedanken zu machen.

Projekte



Eröffnungsrede von Barbara Prammer

© Daniel Novotny

Forum Migration & Entwicklung. Internationale Konferenz „Entwicklung entwickeln“: CoMiDe Partnerschaftsmesse „Bridging the Gap“ | 14. und 15. März 2013

Das VIDC organisierte in Kooperation mit der Afrika Vernetzungsplattform (AVP), der Südwind Agentur und dem Karl-Renner-Institut ein Forum zu „Migration & Entwicklung“ mit dem Ziel, ein besseres Verständnis zwischen entwicklungspolitischen Organisationen und Diaspora Communities herzustellen, sowie Kooperationen im Bereich von Migration & Entwicklung zu ermutigen. Insgesamt nahmen 180 Personen am Forum teil.

Das Forum bestand aus der Internationalen Konferenz „Entwicklung entwickeln“ und der Partnerschaftsmesse „Bridging the Gap“. Unterstützt wurde das Forum „Migration & Entwicklung“ von der EU im Rahmen des CoMiDe Projekts des VIDC und Südwind, vom International Centre for Migration Policy Development (ICMPD) und der Arbeiterkammer Wien. An der Konferenz nahmen Mitglieder der europaweiten Africa-Europe Plattform (AEP) für afrikanische Diasporaorganisationen teil, um Wege und Möglichkeiten für die Partizipation von Diaspora-Organisationen als Entwicklungsakteure aufzuzeigen und voranzutreiben. U.a. haben Gibril Faal, Vorsitzender der African Foundation for Development – AFFORD (Großbritannien), Brice Monnou, Forum des Organisations de Solidarité Internationale issues des Migration – FORUM (Frankreich) und Awa N'Diaye, Generaldirektorin von der Organisation Espace Afrique Internationale (Schweiz), Petra Dannecker, Universität Wien, Institut für Internationale Entwicklung sowie Claudia Paixao, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit – DEZA (Schweiz) ihre Perspektiven zu Migration & Entwicklung eingebracht. Eröffnet wurde die Konferenz u.a. von Nationalratspräsidentin Barbara Prammer.

Im Rahmen des transnationalen Projekts CoMiDe-Initiative für Migration und Entwicklung wurde beim Forum zudem eine Partnerschaftsmesse durchgeführt. Dabei wurden Kooperationen zwischen NGOs (Non-Governmental Development Organisations) und Diaspora-Organisationen forciert und konkrete Projektideen entwickelt.

2. CoMiDe Partnerschaftsmesse: „Bridging the Gap“ | 29. November 2013

Die Afrika Vernetzungsplattform (AVP), die Arbeitsgemeinschaft Globale Verantwortung, die Südwind Agentur und das VIDC organisierten die zweite Partnerschaftsmesse im Rahmen von CoMiDe – Initiative für Migration & Entwicklung am 29. November in Wien. Ziel der Messe war es auf die Ergebnisse der ersten Messe aufzubauen und weitere Kooperationen im Bereich von Migration & Entwicklung zu ermutigen. Insgesamt 40 Organisationen haben an der Messe teilgenommen.

CoMiDe Manifest zu Migration & Entwicklung in Europa / Kampagne: „Ich bin eine Brücke“

Im Rahmen des EU Projekts CoMiDe – Initiative für Migration & Entwicklung wurde durch Nadja Schuster am VIDC ein Manifest zu Migration & Entwicklung in Europa entwickelt, welches als Grundlage einer Medien- und Facebook-Kampagne des Projekts verwendet wurde. Bei der Kampagne wird gezeigt, dass MigrantInnen und Diaspora-Organisationen Brücken zwischen ihren Herkunftsländern und den Ländern in denen sie heute leben bilden. Allerdings werden ihre Beiträge in der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) zu wenig anerkannt: Fehlende Förderstrukturen, fehlende Weiterbildungsmaßnahmen sowie rechtliche Barrieren behindern dieses Engagement.

Das gesamte „CoMiDe Manifesto on Migration and Development in Europe“ mit den Themenschwerpunkten „Diaspora Engagement“ und „Diaspora Entrepreneurship“ finden Sie unter (comide.net/manifest).



Logo BEAMS Projekt
© beams

EU Projekt BEAMS – Breaking down European Attitudes towards Migrant/Minority Stereotypes

Das BEAMS Projekt ist ein europaweites Projekt mit 12 verschiedenen Partnerorganisationen aus unterschiedlichen Bereichen, dazu gehören lokale und regionale Institutionen, Bildungseinrichtungen, zivilgesellschaftliche Organisationen im Menschenrechts- und Antirassismusbereich sowie Medienorganisationen. Ziel des Projekts ist es, die Entstehung und Perpetuierung von Stereotypisierungen gegenüber Minderheiten (ethnische /religiöse Minderheiten, MigrantInnen, Roma/Sinti) innerhalb verschiedener Formen der Popularkultur (inkl. neuer Medien, sozialer Netzwerke, Sport) zu analysieren und somit zu einer EU weiten Politik gegen Diskriminierung und speziell zur Wahrung der Grundrechte von Minderheiten beizutragen. Das Projekt BEAMS wird von der Europäischen Kommission – Generaldirektion Justiz (JUST) gefördert und von der ADA ko-finanziert.

Aktivitäten: Kick-off Meeting des BEAMS Projekt in Rom von 5.-6. Februar 2013, Durchführung einer qualitativen Erhebung zur Produktion von Stereotypen sowie eine Analyse des Nexus zwischen Stereotypisierungen und öffentlichen Diskursen und diskriminierenden und rassistischen Trends gegenüber Minderheitengruppen.

Afrika-Wissensnetzwerk

Podiumsdiskussion: Land Grabbing in Afrika: Satte Renditen für Europa? | 10. April 2013

Agnes Kirabo, die Koordinatorin der ugandischen Food Rights Alliance, berichtete über das große Ausmaß von Landgrabbing in Uganda und wie die Regierung zunächst mit Repressionen auf die CSO Kampagne reagierte. Später gab sich die Politik dialogorientiert. Yvan Maillard Ardeni (Brot für Alle, Schweiz) erörterte die Rolle von Entwicklungsfinanzierungsinstitutionen (Development Finance Institutions, DFIs) am Beispiel der Aktivitäten des Schweizer Agrotreibstoff-Herstellers Addax Bioenergy in Sierra Leone. Bei diesem umstrittenen Vorhaben ist auch Österreich involviert. Philip Seufert (FIAN International) berichtete wie europäische InvestorInnen (Banken, Versicherungen, Pensionsfonds etc.) und Finanzinstrumente (wie etwa Rohstoff Futures etc.) Landgrabbing in Niassa, einer Provinz in Mosambik, unterstützen.

Afrika Club: Was macht Österreich? | 21. Februar 2013

Themen: 1. Buchprojekt: „Hegel und die Folgen“ oder „Von Hegel zum Mohr im Hemd: Afrika und Europa - die Geschichte einer Beziehung und wie geht es weiter?“ 2. Welche Aktionen werden von in Österreich ansässigen Organisationen hinsichtlich Mali gesetzt? Was macht Österreich?

Afrika Club: Afrikanisches Österreich | 13. Juni 2013

Buchprojekt „Afrikanisches Österreich“ wurde von Prof. Dr. Walter Sauer, vorgestellt, eine Art Reiseführer über Afrika im öffentlichen Raum in Österreich. Walter Sauer geht es auch darum, Menschen aus den African Communities in das Buchprojekt einzubinden, z.B. indem sie Textbeiträge liefern. Zum 50. Jahres Jubiläum der Organization of African Unity (OAU) / African Union (AU) gab es eine rege Diskussion über die panafrikanischen Ideale der Gründungsväter, zur heutigen Architektur der AU bzw. deren Machtverteilung, zum Stellenwert und den Herausforderungen (z.B. Sicherheit) der AU und dem Verhältnis zu den regionalen Organisationen.

Afrika Club: Steuerflucht. Wie Afrika Milliarden verliert | 26. September 2013

Afrika leide wie kein anderer Kontinent, betonte Kofi Annan im Bericht des African Progress Panel. Welches Ausmaß und welche Formen sogenannte „illicit capital flows“ aus Afrika angenommen haben, zeigten Inputs von Martina Neuwirth und Konstantin Huber. Anschließend wurden die Verantwortung der internationalen Finanzindustrie und lokaler Eliten diskutiert. Positiv wurde angemerkt, dass dieses Thema nun Einzug in den Entwicklungsdiskurs gehalten hat.

Afrika Club: Afrikanische StudentInnen in Österreich | 26. September 2013

VAS Österreich (vas-oesterreich.at) will die Studienbedingungen für afrikanische StudentInnen verbessern, den kulturellen Austausch fördern und Eigeninitiative und Solidarität der StudentInnen stärken. Als Problemfelder wurden Studiumfinanzierung, Wohnungssuche und leistbare Deutschkurse genannt.

Afrika Club: Migration und Entwicklung | 12. Dezember 2013

Anlässlich der Tragödien vor Lampedusa und anderen Orten im Mittelmeer wurde das Thema Migration, wie es sich auf der afrikanischen Seite stellt, diskutiert. Die Migrations- und Fluchtgründe sind ebenso vielfältig wie ihre Formen (lokal, ins Nachbarland, transkontinental). Die EZA verfolge noch immer einen ‚sedentary-bias‘, gehe als von einem „Sesshaftigkeitsparadigma“ aus und sieht Migration als Scheitern. Doch die Auswanderung oder Arbeitsmigration können auch eine Form der Armutsbekämpfung sein. Zentral sei eine menschenrechtsbasierte Migrationspolitik.

Arbeitskreis: Mali Sahel Plattform

Anlässlich der französischen Intervention am 11. Jänner 2013 in Mali wurde kurzfristig ein „Online Dossier“ erstellt und in einem Pressegespräch gemeinsam mit MalierInnen in Österreich vorgestellt. Für ein Ö1 Journal Panorama wurden ReferentInnen vermittelt. Das VIDC nahm an einer Diskussion in Radio Afrika TV teil. Nach einer sehr emotionalen öffentlichen Diskussionsveranstaltung im Kreisky Forum am 21. März wurde mit dem Verein der MalierInnen, einigen Tuareg SympathisantInnen sowie WissenschaftlerInnen und AktivistInnen die Mali Plattform gebildet.

Dabei wurden die Konfliktursachen diskutiert, die sehr unterschiedlichen Sichtweisen ausgetauscht und versucht, einige Fakten außer Streit zu stellen (Benachteiligung des Nordens).

Nachrichtendienst: News from Uganda

Der monatliche elektronische Nachrichtendienst bietet Informationen zu relevanten Entwicklungen in Politik, Wirtschaft, ländliche Entwicklung, Soziales und Lokales, Kultur und Sport. Der Fokus liegt dabei auf Uganda sowie der Region Ostafrika.

Kooperationen mit (migrantischen) afrikanischen Initiativen:

Verein afrikanischer StudentInnen, Verein NANCA – National Association of Nigerian Community in Austria und Chiala Afriqas.

Weitere Kooperationen und Aktivitäten des VIDC

Gender Mainstreaming: Worthülse oder effektives Instrument für Chancengleichheit? | 23. April 2013

Eine Kooperationsveranstaltung mit ADA und dem Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte (BIM) mit Edeltraud Hanappi-Egger (WU Wien), Philipp Leeb (poika - Verein zur Förderung gendersensibler Bubenarbeit), Sabine Mandl (BIM), Christina Stummer (ADA)

AG Migration & Entwicklung

Am 8. Mai 2012 wurde die AG Migration & Entwicklung als Arbeitsgruppe in der AGGV konstituiert, deren Vorsitz Michael Fanizadeh (VIDC) inne hat. 2013 tagte die AG M&E insgesamt sechs Mal. Neben dem Informations- und Wissensaustausch stand vor allem die Erarbeitung eines gemeinsamen Positionspapiers zu Migration & Entwicklung im Vordergrund, welches bei der Generalversammlung der AGGV am 12.12.2013 verabschiedet wurde. Als Input für die AG wurden 2013 zudem Referate im Rahmen der Sitzungen der AG M&E organisiert: Am 19. September referierte Prof. Petra Dannecker (IE) über „Gender im Migrations- und Entwicklungskomplex“. Zuvor referierte Andrea Götzelmann (IOM) über „Rückkehr & Reintegration“ (16.5.2013) sowie Daniela Pamminer (Caritas) zu Migration & Entwicklung (14.2.2013). Das VIDC hielt im Rahmen der Ringvorlesung 2013 Vorträge zum Thema „Transnationale zivilgesellschaftliche Akteure im Senegal und Mali“ und beteiligte sich inhaltlich (Helene Trauner) an dem Buch zur Ringvorlesung.

Jour Fixe: Bericht vom 11. Weltsozialforum in Tunis | 11. Juni 2013

Vom 26. bis 30. März 2013 fand das elfte Weltsozialforum (WSF) in der tunesischen Hauptstadt Tunis statt. Es war das erste WSF in einem arabischen Land und stand ganz im Zeichen der „arabischen Revolutionen“, die in Tunesien ihren Anfang genommen hatten. Mehr als 4.500 Organisationen aus über 120 Ländern haben am Sozialforum teilgenommen und insgesamt rund 1.200 Einzelveranstaltungen durchgeführt. Das Organisationskomitee schätzte die Anzahl der TeilnehmerInnen auf 70.000. Beim Jour fixe präsentierten Helene Trauner (VIDC) und Helmut Krieger (Institut für Internationale Entwicklung der Universität Wien) ihre Reflexionen und Einschätzungen aus Tunis. Helene Trauner berichtete anhand vieler Fotos über

die Themen Migration, Bewegungsfreiheit und Menschenrechte und stellte die Ergebnisse des „Migrants Assembly“ vor, die von über 100 zivilgesellschaftlichen Organisationen und NGOs im Migrationsbereich erarbeitet wurden. Helmut Krieger gab äußerst interessante Einblicke zur Präsenz verschiedener islamischer Strömungen und zu den Umbrüchen in der arabischen Welt am Weltsozialforum. Im Rahmen des Jour Fixe wurde der Bericht vom Weltsozialforum in Tunis vom VIDC vorgestellt.

VIDC Vernetzungsarbeit

Forum: Regionale Implementierungsinitiative zur Bekämpfung aller Formen von Menschenhandel

Diese Initiative wird unterstützt vom Bundeskanzleramt, dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz und der ehemaligen Bundesministerin für Frauen, Helga Konrad. Den Vorsitz hat das Österreichische Institut für internationale Politik (oiip) in Kooperation mit der International Organisation for Migration (IOM). Als Nachbarländer nehmen Deutschland, Italien, Schweiz, Ungarn, Slowenien, Slowakei, Tschechische Republik, Kroatien und Liechtenstein an der Initiative teil. Die Ziele dieser Initiative sind die Verbesserung der transnationalen Koordination und Kooperation, die Entwicklung und Stärkung von Netzwerken und Partnerschaften mit Drittstaaten sowie die Implementierung eines Masterplans.

Nadja Schuster, Alexandra Toth und Kathrin Pauschenwein sind Mitglieder der Regionalen Implementierungsinitiative und des Regionalen Forschungsnetzwerkes und haben an drei Vernetzungstreffen teilgenommen.

Tax Justice Network/Global Alliance for Tax Justice

Seit April 2012 ist das VIDC Mitglied des Tax Justice Networks Europe (TJE) sowie der im März 2013 gegründeten Global Alliance for Tax Justice (taxjustice.net). Seit September 2013 vertritt Martina Neuwirth vom VIDC als eine von zwei europäischen Vertreterinnen das TJE im Vorstand der Global Alliance.

KEF (Kommission für Entwicklungsfragen)

Das VIDC ist langjähriges Mitglied der 1981 gegründeten Wissenschaftskommission (kef-online.at).

EADI (European Association of Development Research and Training Institutes)

Das VIDC gehört zu den Gründungsmitgliedern des Wissenschaftsnetzwerks. Seit September 2011 vertritt das VIDC die österreichischen Mitgliedsorganisationen im Executive Committee (eadi.org).

Mattersburger Kreis

Seit Dezember 2012 ist das VIDC über Martina Neuwirth im Verein österreichischer EntwicklungsforscherInnen vertreten (mattersburgerkreis.at).

Parlamentarischer NordSüdDialog



Parlamentarischer NordSüdDialog
© Oriel Chemane

Der Parlamentarische **NordSüdDialog** ist ein Projekt der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, mit dem zentralen Ziel der Stärkung der gesellschaftlichen und politischen Unterstützung von Entwicklungspolitik und internationaler Zusammenarbeit auf nationaler und multilateraler Ebene. Der Dialog auf parlamentarischer Ebene wird in diesem Zusammenhang als ein wesentliches Element erachtet. Das übergeordnete Projektziel ist die Förderung der Politikkohärenz im Dienste der Entwicklung in der österreichischen Politik sowie die Stärkung des mosambikanischen Parlaments als Beitrag zur Stärkung der Demokratie in Mosambik. Das im Jahr 2006 initiierte Projekt ist seit Oktober 2013 beim VIDC angesiedelt.



v.li.: Jutta Kepplinger, Dienstleiterratsmitglied, stellvertretender Thomas Holzinger, Vertreterin aus Portugal, Parlamentsvizepräsidentin Susanne Janistyn-Novak, Vertreter aus Mosambik, Dienstleiter Rudolf Gollia und Petra Rund
© Parlament

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit im österreichischen Parlament

EZA ist keine isolierte Aufgabe eines einzigen Politikbereiches. Um sie effizient gestalten zu können, muss sowohl bei allen politischen als auch legislativen Maßnahmen auf deren entwicklungspolitische Wirkung geachtet werden. Eine Zielsetzung für die kommenden drei Jahre ist daher die Etablierung des österreichischen Parlaments als Diskussionsplattform für den entwicklungspolitischen Dialog in Österreich. Schon bisher haben Abgeordnete

des österreichischen Parlaments im Rahmen des Projektes aktuelle Informationen zu entwicklungspolitischen Themen in Form von regelmäßig erscheinenden Newslettern (Print und elektronisch) erhalten. Der aktuelle Printnewsletter erschien im Dezember und hatte u.a. das Thema „Landgrabbing“ sowie „Frauenhandel und Prostitution“ zum Inhalt. Seit Projektbeginn wurden unterschiedliche Veranstaltungen und Aktivitäten unter Einbeziehung der Abgeordneten im Parlament durchgeführt. Ziel ist es, möglichst viele Sichtweisen einzubinden, Inkohärenzen aufzudecken und Lösungsansätze zu suchen.

AWEPA

In seinen Aktivitäten korrespondiert der Parlamentarische NordSüdDialog mit den Zielsetzungen von AWEPA (Association of European Parliamentarians with Africa), einer 1984 gegründeten Organisation, in der sich europäische ParlamentarierInnen für die Stärkung von Demokratie und Parlamentarismus in den afrikanischen Nationalstaaten einsetzen. Die Institution des Parlaments wird als Brücke zwischen Regierung und Gesellschaft verstanden. Es ist ein erfreuliches Resultat des Parlamentarischen NordSüdDialogs, dass die österreichische AWEPA-Sektion in den vergangenen Jahren nicht nur auf mehr als 100 Mitglieder angewachsen ist, sondern dass sie auch als eine der aktivsten Sektionen innerhalb der AWEPA gilt.

Partnerschaft zwischen dem österreichischen und dem mosambikanischen Parlament

Im Mittelpunkt steht die Öffnung der „Assembleia da República“ in Mosambik für seine BürgerInnen sowie die Verbesserung seiner administrativen und fachlichen Performance. In den vergangenen Projektphasen konnte das mosambikanische Parlament technisch-infrastrukturell, wie auch hinsichtlich der Kapazitätenentwicklung von MitarbeiterInnen maßgeblich unterstützt werden. In mehreren Arbeitsbesuchen und Workshops in Wien und Maputo wurden Teilaspekte der Bereiche IKT (Informations- und Kommunikationstechnologien) und Öffentlichkeitsarbeit evaluiert und Strategiepläne mit entsprechenden fördernden Maßnahmen entwickelt und umgesetzt. Dies bleibt auch in der neuen Projektphase ein Kerninhalt des NordSüdDialogs. Im Frühjahr 2013 wurde mit der gezielten Implementierung der definierten Schritte begonnen. Die bisher gemeinsam von BeamtInnen des österreichischen und mosambikanischen Parlaments entwickelten Tools der Öffentlichkeitsarbeit sind in den Bereichen „Tag der offenen Tür“ und „Führungen für Schulklassen“ angesiedelt. Seit 2013 ist auch das portugiesische Parlament Partner der nunmehr trilateralen Kooperation.

Anfang bis Mitte Oktober war der Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll im mosambikanischen Parlament, Herr Oriel Chemane, drei Wochen lang zu einem Training im österreichischen Parlament, um ganz konkret mitzuerleben, welche vorbereitenden Maßnahmen die KollegInnen in Österreich treffen, um einen Tag der Offenen Tür erfolgreich zu gestalten. Treffen mit den maßgeblichen Verantwortlichen in allen Bereichen, ein Führungscoaching sowie das Erleben des Tages der Offenen Tür hinter den Kulissen am 26. Oktober standen auf dem Programm. Marlene Viegas, eine Mitarbeiterin der Öffentlichkeitsabteilung des portugiesischen Parlaments, kam für ein trilaterales Treffen rund um den Tag der Offenen Tür am 26. Oktober ebenfalls nach Österreich.

KULTUR Kulturen in bewegung REN I N BEW EGUNG

kulturen in bewegung ist die Kunst- und Kulturinitiative am VIDC und seit mehr als 15 Jahren Anlaufstelle und Kompetenzzentrum für Kunst und Kultur aus Afrika, Asien und Lateinamerika in Österreich. Als Schnittstelle für den Austausch und die Begegnung von KünstlerInnen, VeranstalterInnen und Kulturinteressierten konnten auch 2013 neben der eigentlichen Vermittlungstätigkeit einige sehr spannende Projekte realisiert werden. Neue KooperationspartnerInnen, unterschiedliche NGOs, Institutionen und Einzelpersonen trugen wesentlich zum Gelingen und zum Erfolg der Aktivitäten bei.

Partizipation & Nachhaltigkeit

Ausstellung: SO IST AFRIKA! Was Sie schon immer über Afrika wissen wollten| 8. Oktober bis 5. November 2013

SO IST AFRIKA! nahm mit Augenzwinkern die typischen Afrika-Klischees unter die Lupe. Ironisierend und mit einer gehörigen Portion Sarkasmus wurde zum Widerspruch und zur Diskussion herausgefordert. Die Multimedia-Ausstellung gliederte sich in 3 Screenings-Stationen, die durch die Präsentation von T-Shirts, Fake-Zeitschriften, Werbeplakaten und anderen Drucksorten ergänzt wurden. Insgesamt zeigte die Ausstellung 25 Werke von KünstlerInnen aus 10 Länder des afrikanischen Kontinents. Neben der Ausstellung wurde ein Rahmenprogramm mit Podiumsdiskussion, Filmvorführung, Kabarett und (Schul)Führungen durch die Ausstellung organisiert.



Renegades
© Marshall-Rooke Gallery

Mit SO IST AFRIKA! wurde versucht möglichst niederschwellig die Themen Rassismus und Stereotypen im öffentlichen Raum zu präsentieren. Mit einer gehörigen Portion Humor, der bekanntlich ansteckend und oft nachhaltiger wirkt, als der berühmte politisch korrekte Zeigefinger, konnten neue Zielgruppen erreicht werden. Die Führungen regten zur Diskussion an und brachten den Teilnehmenden neue Sichtweisen und Erkenntnisse. Der Filmklassiker „Das Fest des Huhnes“ sowie der Kurzfilm „Schwarzfahrer“ regten dazu an, sich Bilder und Nachrichten genauer anzusehen und zu hinterfragen. Die abschließende Podi-

umsdiskussion mit dem Thema „Endlich! Alternative Afrika-Bilder in den Medien und in der Kommunikation“ löste sowohl am Podium als auch unter den ZuhörerInnen eine hitzige Debatte aus. Rückmeldungen der circa 3.000 BesucherInnen zufolge wurde in SO IST AFRIKA! Vorurteilen mit ironischer Distanz begegnet und Alternativen zu den festgefah-

renen Klischees aufgezeigt. Die BesucherInnenzahl von circa 3.000 Interessierten zeigt deutlich, dass diese Multimedia-Ausstellung eine Lücke gefüllt hat.



Mickey tu Meke
© Frizzell

Projekt: SÜDNOVATION IDEEN

WERKSTATT – wie der Süden den Norden retten kann | 7. & 8. Mai 2013

Innovative Wirtschaftsmodelle tragen wesentlich zum wirtschaftlichen Aufschwung sogenannter Entwicklungsländer bei. Sparsame Produktionsverfahren, Konzentration auf das Wesentliche, Upcycling, das Entstehen flexibler Infrastrukturen und autonomer, kleinteiliger Produktionseinheiten – das sind nur einige wenige Beispiele innovativer Trends aus dem Süden.

Südnovation. Anlässlich der Südnovation – Ideen Werkstatt am 7. und 8. Mai 2013 im Rahmen des Designmonats Graz wurden kreative Konzepte und Projekte, die unsere Welt verändern können, zusammengetragen.

Unspektakulär, unsichtbar und dennoch effizient und gesellig ist die Kreativität Afrikas. Das bewies Franck Houndegla mit der Präsentation eines Projektes in Benin. Innovation wird durch ein gewisses Maß an Flexibilität und Chaos, einer anderen Denk- und Herangehensweise gefördert. Diese Kreativität des Südens, die sich auch in der Arbeit der brasilianischen Architektin Daniela Brasil widerspiegelt, stellte sie anhand eines Vorhabens, das sie in Deutschland realisierte, vor. Der Ghanaer Mark Kwami gewährte Einblicke in seine vielfältigen Initiativen. Er schilderte eindrücklich, wie eine gute Idee mangels ausreichender Logistik und Qualitätsmanagement manchmal auch scheitern kann. Wolfgang Bergthaler bot anhand des Erfolgsmodells Indien eine Formel zur Definition der Südnovation: Fairtrade + Glokalisierung + Reverse Innovation = Südnovation. Nach diesen Impulsen und ganz im Sinne des Träumens wurden drei Projektideen vorgestellt: kreatives Lehmstampfen (Abdallah Salisu), Wiederbelebung der aussterbenden österreichischen Tradition des Indigofärbens (Gülsüm Ceri) und der Relaunch des Grazer Projekts „Euroafricans“ mit der Übermalung gebrauchter Objekte (Bruno Toya/Veronika Dreier). Diese Ideen wurden in Arbeitsgruppen besprochen und durch einfallsreiche Visionen ergänzt.



Jugendtheater
© Mensah

Jugendtheater

Strengthen Creative Cooperation| 2012 – 2014

Zielsetzung ist der Kulturaustausch und Netzwerk-Arbeit zwischen sogenannten „local authorities“, NGOs und Jugendkulturgruppen aus dem Süden. Projektpartner sind in Bulgarien, Dänemark, Deutschland und Slowenien beheimatet. Gemeinsam werden Kampagnen zu MDG Themen, wie Armutsminderung, HIV/AIDS, soziale Integration, u.a. durchgeführt. In Kooperation mit NGOs, Schulinitiativen, VeranstalterInnen,



Experimental Theatre Foundation
© Bhardwaj

Städten und Gemeinden (in Österreich die Stadtgemeinde Langenlois) werden entwicklungspolitisch relevante Themen durch Auftritte und Workshops von Jugendtheatergruppen behandelt. Die Gruppen 2013 kamen aus Südafrika, Uganda, Kenia, Indien, Kambodscha, u.a. Ländern. Mittels „peer learning“ kommen die Lebenswelten der Jugendlichen einander näher. Die Jugendlichen aus dem Süden vermitteln den Jugendlichen in Europa, dass die Möglichkeit besteht, über kreative und kulturelle Beschäftigung zur Entwicklung des Selbstbewusstseins und neuer Perspektiven beizutragen.

Zwei Gruppen waren in Österreich zu Gast: Von 16. – 30. Mai die Gruppe Rainbow House of Hope aus Kampala (Uganda) und von 13. – 28. Oktober die „Experimental Theatre Foundation“ aus Mumbai (Indien).

Musik



Krar Collective im Schlachthof
© privat

Krar Collective – Äthiopische Musik auf neuen Wegen

Das Trio erreichte auf seiner sechstägigen Tour durch Österreich insgesamt 750 BesucherInnen. Von der Premiere im ausverkauften Linzer Brucknerhaus bis zur „Tanzparty“ in der Wiener Sargfabrik – in enger Kooperation mit der äthiopischen Gemeinde – war sowohl die Medien- als auch die Publikumsresonanz einhellig positiv. Die Art und Weise wie das Ensemble die Rhythmen und Melodien in die Gegenwart transponiert

ist ein Türöffner in die reiche Musikwelt Äthiopiens. Die einprägsamen, mitreißenden Stücke wecken Interesse, sich Äthiopien einmal abseits der üblichen Hunger- und Katastrophenimages zu nähern. „Der Standard“ berichtete vorab über dieses international bereits sehr erfolgreiche Ensemble. Zu den Auftritten wurde eine Programminformation verfasst und an das Publikum verteilt. Darin wird auch auf die Aktivitäten der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in Äthiopien Bezug genommen.



NOBUNTU
(from Bulawayo/Zimbabwe)
© Puntigam

Nobuntu: Frauen-Acapella aus Bulawayo (Zimbabwe) |

3. November – 1. Dezember 2013

Erstmals in Österreich und gleichzeitig Europapremiere feierte das fünfköpfige Frauen-Acapella Quintett Nobuntu aus Bulawayo Zimbabwe.

In 20 Konzerten und 5 Workshops mit Chören und an Musikschulen brachten die fünf Frauen die Gesangskultur der Ndebele auf die Bühne. Das Besondere daran ist, dass die Tradition des Männer-

gesangs damit durchbrochen wird. Sowohl die Reaktionen der Veranstalter (s.o) also auch des Publikums waren einhellig von der stimmlichen und performativen Qualität begeistert. Die KünstlerInnen wurden von einer Welle der Sympathie, die ihnen von Beginn an entgegenschlug, getragen. Der große Erfolg legt nahe, NOBUNTU weiterhin zu begleiten und wieder einzuladen.



MosaSisic
© Watzl

Konzertreihe: Lalala – Konzerte für Kinder | 2013

Im Zuge der Konzertserie sollen in den Außenbezirken Wiens junge und junggebliebene KonzertbesucherInnen dazu angeregt werden, in das Universum Musik einzutauchen. 2013 fanden 9 Konzerte statt, die insgesamt von 622 BesucherInnen (ca. 60% Kinder im Alter von 3 – 8 Jahren) besucht wurden. Die Bandbreite der Klänge reichte von Senegal über Indien, von Serbien bis auf die Philippinen. In Österreich lebende MusikerInnen bereiteten für die Konzertserie eigene Programme vor. Auch für sie sind diese Konzerte immer besondere Gelegenheiten, sich die Lieder und Musik ihrer Kindheit in Erinnerung zu rufen. Gebannt lauschten die jungen ZuhörerInnen den fremden Melodien aus der weiten Welt und bestaunten die bislang unbekannten Musikinstrumente.

Empowerment & Capacity Building

Servicestelle kulturen in bewegung

Vertieft wurden diese Angebote durch individuelle Beratungen, die sowohl von KünstlerInnen, als auch VeranstalterInnen aus den Bereichen Musik, Design, Zirkus-Kunst, Bildende Kunst, Performance, NGOs, Film, Ökologie, u.v.m. gerne wahrgenommen wurden.

Neben der Beratungstätigkeit führten kulturen in bewegung auch zahlreiche direkte Vermittlungen von Konzerten, Theateraufführungen und Workshops zu Themen des globalen Lernens an interessierte VeranstalterInnen (Schulen, Kulturhäuser, etc.) durch. Der monatliche Newsletter informiert ca. 7.000 Kulturinteressierte österreichweit über aktuelle Veranstaltungen in den Bereichen Weltmusik, Bildende Kunst, Kino, Festival, Tanz, u.v.m. Neben Veranstaltungstipps werden Hintergründe und weiterführende Links zu den Dynamiken in der „Weltkunst“ geboten. Ebenso bietet die Website aktuelle Veranstaltungstipps sowohl von eigenen als auch von Projekten relevanter Partner-Organisationen. Über die

Facebook-Seite „kulturen in bewegung“ gelang es, unsere über 800 Fans nicht nur über aktuelle Termine am Laufenden zu halten, sondern auch Diskurse über entwicklungspolitisch relevante Kultur-Themen anzuregen. Der Entwicklungsprozess der Corporate Identity wurde 2013 fortgeführt, eine neue Selbstdarstellung verfasst und die Drucksorten vereinheitlicht.

“Vernetzt Euch”

Die **Wintersoup-Party** im November brachte wieder KünstlerInnen aus allen Ländern zusammen. Diesmal bei Livemusik vieler in Wien lebender afrikanischer und lateinamerikanischer MusikerInnen angeführt von Hamadagascar, Ramadu Moyo und Pascal Lopongo. Djane Larissa (Andrea Schalk) stimmte mit schwunghafter Musik aus Brasilien auf den geplanten Schwerpunkt „Nosso Jogo“ ein. Die verschiedenen, ebenfalls von Kulturschaffenden zubereiteten Suppen, wurden zur Drehscheibe des Austauschs. Das Team von kulturen in bewegung bot bei der Wintersoup einen Rückblick auf die Projekte und stellte die geplanten Aktivitäten vor.

VeranstalterInnen wurden mit einem Veranstalter-Newsletter anlassbezogen über aktuelle Projekte von in Österreich lebenden KünstlerInnen mit migrantischem Background sowie über internationale Projekte on tour informiert. Für KünstlerInnen wurde eigens eine Facebook-Gruppe, die „kulturen in bewegung KünstlerInnen Info“ eingerichtet, um diese über aktuelle Ausschreibungen, Weiterbildungsangebote, etc. zu informieren.



FörderInnen:



Stadtwien

PartnerInnen:



Unsere FörderInnen

© Sanja Jelic

Fair Play. Viele Farben. Ein Spiel.

Die Initiative FairPlay. Viele Farben. Ein Spiel. wurde 1997 im Rahmen des Europäischen Jahres gegen Rassismus gegründet. Als Schnittstelle für Vermittlungsarbeit und Vernetzungstätigkeiten, für emanzipatorische und partizipative Initiativen fungiert FairPlay als Anlauf- und Beratungsstelle sowie als Kompetenzzentrum in Sachen (Anti-)Diskriminierung und Diversität im Fußball. Neben dem Aufbau der Servicestelle wird FairPlay seit Juli 2012 durch das Sportministerium bei der Einrichtung einer Koordinationsstelle für sozialpräventive Fanarbeit in Österreich unterstützt. Des Weiteren werden aufgrund gesellschaftspolitischer Entwicklungen die Themen Sport und Inklusion, außerschulische Bildungsarbeit und Intersektionalität, also das Zusammenspiel verschiedener Formen von Diskriminierung, immer zentraler. Die FairPlay-Servicestelle in Österreich wird vom Sportministerium, dem Österreichischen Fußball-Bund, der Stadt Wien, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und der Europäischen Kommission gefördert.

Antidiskriminierung



Frauennationalteam

© Fairplay

Diskriminierung ist im Sport immer noch Realität – Homophobie, Rassismus, Sexismus und Rechtsextremismus scheinen insbesondere im Fußball besonders virulent. Auch die Partizipation von Minderheiten am Sportgeschehen ist in Österreich marginal – Ausgrenzungen verhindern das Engagement von ethnischen und sexuellen Minderheiten. Geboten werden ein österreichweites Monitoring für Fälle von Diskriminierung im Fußball („Diskriminierung melden!“), Bewusstseinsbildung und Kampag-

nenarbeit und Unterstützung, Beratung und Vernetzung von proaktiven Gruppen sowie Vereinen, die im Stadion und auf den (Fußball-)Plätzen gegen Ausgrenzungen aktiv sind bzw. werden wollen.

Mit dem Kleinprojektepool wurden auch 2013 dutzende Aktivitäten von Grass Roots und Faninitiativen unterstützt, wie zum Beispiel ein Public Viewing zur Frauen-EM oder integrative Turniere wie der Ute Bock Cup und Goodball – Kicken für Kohle. Auch waren MitarbeiterInnen von FairPlay als RednerInnen und DisputantInnen oft geladen. Kurt Wachter und Nikola Staritz verfassten Texte zu den Themen „Sport und Entwicklung“ und „Homophobie im Fußball“. FairPlay-Mitarbeiter Kurt Wachter reiste zu Beginn des Jahres zum Afrika-Cup 2013 in Südafrika und lieferte Hintergrundberichte exklusiv für den Ballesterer und FairPlay sowie für die Wiener Zeitung und die Schweizer Wochenzeitung.

Mit weiteren Publikationen und Fanzines sowie der Öffentlichkeitsarbeit via Homepage, Facebook, Veranstaltungen, Kooperationen und Pressesaussendungen bezieht FairPlay eindeutig Position gegen jedwede Form

von Diskriminierung und stellt hier ein gesellschaftspolitisches Korrektiv dar und macht seine Positionen durch die Verteilung und den Verkauf von Kampagnenmaterial und T-Shirts für eine breitere Masse sichtbar.

Kooperationen mit Vereinen und Verbänden

Der SK Sturm Graz führte in Zusammenarbeit mit FairPlay beim Heimspiel gegen den FC Wacker Innsbruck am 16. März als Reaktion auf die rassistischen Beschimpfungen gegen seinen Spieler Richard Sukuta-Pasu beim vorangegangenen Spiel eine Aktion gegen Rassismus durch.

Der Kärntner Fußballverband (KFV) startete eine landesweite Antirassismus-Kampagne. Die Schiedsrichter haben Weisung, gegen jegliche Art rassistischer Äußerungen oder Handlungen restriktiv vorzugehen. FairPlay unterstützte den KFV bei der Herstellung von Transparenten mit dem Motto „Fußball gegen Rassismus“; in der Öffentlichkeitsarbeit und mit Vorlagen für Infotexte und beim Ablauf der Aktion. Insgesamt zwölf Transparente gingen auf Tour durch Kärnten und wurden von den Heim- an die Gastvereine weitergegeben.



Einige der 140 TeilnehmerInnen der Bratislava-Konferenz
© Fairplay

Football for Equality II: Tackling Homophobia and Racism in Football with a Focus on Central and Eastern Europe

2013 ging das europaweite Projekt mit einer großen Konferenz mit starker österreichischer NGO-Beteiligung in Bratislava zu Ende. Unter dem Titel „Freekick for Equality“ wurde über künftige Maßnahmen insbesondere gegen Homophobie diskutiert. Neben weiteren lokalen Aktivitäten wurde die Übersetzung und Aktualisierung der Ausstellung zu Lesben

und Schwulen im Sport und ihrer (Diskriminierungs-)Geschichte in die Sprachen der ProjektpartnerInnen abgeschlossen. Weitere Übersetzungen und Stationen der Ausstellung sind auch nach Projektende geplant sowie eine Fortführung der Partnerschaften.



L'équipe française zeigt Rassismus die Rote Karte.
© TomS'FootballTravels

Aktionswoche: „Kein Platz für Diskriminierung“

Der jährliche Höhepunkt der FairPlay-Aufklärungsarbeit im organisierten Sport ist die im Oktober stattfindende europaweite Aktionswoche gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball. Von 15. bis 29. Oktober beteiligten sich alle Vereine der Österreichischen Fußball-Bundesliga sowie erstmalig auch alle der ÖFB Frauen-Bundesliga unter dem Motto „Kein Platz für Diskriminierung“ daran. Die Kapitäne und Kapitäninnen riefen mittels Statements zum Engagement gegen Intoleranz, Homophobie und Sexismus auf. Weitere Elemente waren Stadionsdurchsagen, sowie Poster, die an den Eingängen verteilt wurden. Die Aktionen fanden 2013 vor einer Rekordkulisse statt: Allein durch die Beteiligung der Bundesliga, Champions League und Europa League konnten mit der FARE Aktionswoche 2013 111.054 heimische Fans in den Stadien und über 1,1 Million über die TV-Liveübertragungen auf ORF 1, Puls 4, Sky und ORF Sport

Plus erreicht werden. Die gemeinsame Presseäußerung von Bundesliga und FairPlay-VIDC wurde von der APA aufgegriffen und auch von diversen Online- und Printmedien übernommen, wie beispielsweise von Der Standard. Einzelne Vereine setzten noch zusätzliche Aktionen, darunter der SK Sturm Graz, der SV Horn und allen voran der SKN St. Pölten, der heuer von FairPlay-VIDC zum Fokus-Verein ausgewählt wurde.

Erstmalig war heuer auch die gesamte ÖFB Frauen-Bundesliga aktiv beteiligt, denn Vorurteile gegen Frauen und Frauenfußball sind leider immer noch an der Tagesordnung. Auch das Nationalteam der Frauen machte sich beim WM-Qualifikationsspiel gegen Frankreich am 31. Oktober stark für Vielfalt und gegenseitigen Respekt im Fußball. Zum ersten Mal in der Geschichte der FARE-Aktionswoche wurde eine gesamte Frauen-Liga in die Tätigkeiten involviert.

Sport und Entwicklung

Seit mehreren Jahren führt FairPlay Projekte zum Thema globales Lernen sowie Bewusstseinsbildung zu entwicklungspolitischen Themen durch. Sport im Allgemeinen und Fußball im Besonderen sind konstruktive Mittel zur Förderung der Entwicklung, Teilhabe und Gleichstellung von jungen Menschen. Neben anderen Aktivitäten fanden 2013 ein Training für WorkshopleiterInnen, zahlreiche Workshops für Kinder und Jugendliche sowie eine Podiumsdiskussion statt.



Symbolischer Start von Nosso Jogo mit dem Weltball
© Florian Stecher

Initiative: Nosso Jogo - Initiative für globales Fair Play | Brasilien 2014

2014 findet in Brasilien die FIFA Fußball-WM der Männer statt. Gemeinsam mit fünf NGOs und vielen weiteren PartnerInnen, kofinanziert von der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA), führt FairPlay deshalb das Projekt „Nosso Jogo - Initiative für globales Fair Play“ durch. „Nosso Jogo“ heißt „Unser Spiel“ gliedert sich in vier Module: Kultur und Dialog, Arbeitsrechte und Frauenrechte, Kinderrechte sowie Sport und Entwicklung.

Projektauftritt war am 5. Dezember 2013, einen Tag vor der Auslosung der WM-Gruppen in Brasilien. Der gut besuchten Pressekonferenz folgte ein breites Medienecho. Über 40 KooperationspartnerInnen und MedienvertreterInnen besuchten die spannende und breit gefächerte Podiumsdiskussion. Podiumsgäste waren die brasilianische Zirkuskünstlerin Natalia Bittar, die auch als Pädagogin bei dem Kinderprojekt SER tätig ist, der beim SC Austria Lustenau engagierte brasilianische Profifußballer Thiago De Lima Silva, Helmuth Hartmeyer von der ADA sowie Martin Kainz Projektkoordinator von FairPlay-VIDC. Im Anschluss erfolgte die offizielle Unterzeichnung des Vertrages mit der ADA.

FairPlay war Kooperationspartner von Graphmulti und CARE Österreich bei der Produktion des Kalenders „Anstoss 2014 – Fußball für bessere soziale Chancen“, der das Phänomen Fußball aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Der Reinerlös kommt Schulprojekten zugute, unter anderem dem Projekt des ehemaligen FairPlay-Mitarbeiters Bella Bello Bitugu in Keta/Ghana.



WS Käfig League
© Fairplay

Workshops: globales und interkulturelles Lernen durch Sport

Im Rahmen der entwicklungspolitischen Kommunikation und Bildung in Österreich erhielt Fair-Play Förderungen der ADA (Austrian Development Agency) und der MA 13. Hauptaugenmerk dieses Projekts liegt auf der Ausbildung von WorkshopleiterInnen, die vor allem bei außerschulischen Jugendgruppen Workshops zum Thema Fußball und Entwicklung sowie Fußball und Inklusion durchführen. 2013 wurden österreichweit 19

Workshops mit 426 TeilnehmerInnen zu den Themen Sport und Integration, globalem Lernen und Diskriminierung im Fußball durchgeführt. Diese wurden in der außerschulischen Jugendarbeit, bei Fußballcamps der VfD (Vereinigung der Fussballer) und Projekttagen in Schulen angeboten.

Balkan



Kreativworkshop Vienna meets
Balkan Jugendturnier
© Fairplay, BAAPa

In Partnerschaft mit dem Balkan Alpe Adria Projekt (BAAP) führt FairPlay seit August 2007 im Rahmen der Kampagne „Football Unites the Alps, the Adria and the Balkans“ Projekte zur Überwindung von Nationalismus und Ethnozentrismus durch. Mit Organisationen, Sport- und Fußballklubs sowie mit Fußballverbänden werden Initiativen gesetzt, die nachhaltig zum gesellschaftlichen Zusammenleben beitragen sollen und vor allem Kindern und Jugendlichen in Bosnien und Herzegowina, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, Montenegro und Serbien die Möglichkeiten geben, durch Sport in Interaktion zu treten, einander kennenzulernen und Vorurteile abzubauen.

Kampagne: „Football Unites the Balkans, the Alps and the Adriatic“ | 18.-20. Mai 2013

Von 18. bis 20. Mai 2013 veranstalteten FairPlay und das Balkan Alpe Adria Projekt (BAAP) in Kooperation mit dem FAC-Team für Wien und dem SC Süssenbrunn bereits zum 11. Mal ein interkulturelles Jugendfußballturnier. Unter dem Motto „Vienna meets Balkan“ trafen Teams in den Altersgruppen U10 und U12 aus Bosnien und Herzegowina, Serbien, der ehemaligen jugoslawischen Republik (EJR) Mazedonien, Montenegro, Ungarn, Tschechien, der Slowakei und Österreich bei diesem sportlichen Event in Wien aufeinander. Neben dem Fußballsport stand vor allem die Stärkung des Dialogs im Vordergrund. Über ein Rahmenprogramm mit interaktiven Workshops wurde der interkulturelle Austausch vertieft und Themen wie gegenseitiger Respekt, Nationalismus, Ausgrenzung und Rassismus besprochen. Im Vorfeld des diesjährigen Jugendturniers lud FairPlay in Zusammenarbeit mit der kroatischen NGO M-Status erstmals die Trainer der Vereine zu einem Seminar im Hotel Sophienalpe ein. Ziel des Seminars war es, eine Diskussionsbasis und Plattform des Austausches für die Trainer zu schaffen. Insgesamt nahmen 47 Teams von 33 Vereinen mit über 500 Kindern und Jugendlichen am Turnier teil.

In Ohrid in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien fand am 29. Juni 2013 das Finalturnier der Balkaniade statt – eine von BAAP initiierte Serie von Fußballturnieren, welche von FairPlay unterstützt wird und bei der es um Jugendaustausch im Balkanraum geht. Das Finalturnier der Balkaniade wird jedes Jahr von einem anderen Fußballverband und lokalen Fußballvereinen im Balkanraum ausgerichtet. Gleich im Anschluss an die Balkaniade wurde ein internationaler Workshop abgehalten. Regionale und internationale InteressensvertreterInnen, ProjektpartnerInnen, VertreterInnen von NGOs und Interessierte trafen am 29. Juni 2013 in Ohrid, EJR Mazedonien, aufeinander, um sich zum Thema „Education through sports“ auszutauschen.



Balkaniade
© Fairplay, BAAP

Aktionswochen: FARE in der Westbalkan-Region

Erstmals fungierten heuer FairPlay und das Balkan Alpe Adria Projekt als lokale KoordinatorInnen des FARE-Netzwerks für die Grassroots-Aktivitäten in den Ländern des Westbalkans. Insgesamt 28 Organisationen und Sportklubs wurden in Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro, dem Kosovo, Albanien und der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien unterstützt.

Aktivitäten

Im Juni 2013 starteten FairPlay und das Balkan Alpe Adria Projekt eine Facebook-Seite für Aktivitäten in der Balkanregion, welche nicht nur der Ankündigung kommender Veranstaltungen und Aktionen sowie der Veröffentlichung von Fotos diente, sondern auch von allen ProjektpartnerInnen als Kommunikationsplattform genutzt werden kann.

Sport und Inklusion

Im Bereich Sport und Inklusion arbeitet FairPlay in der Erwachsenenbildung zu interkultureller Kompetenz und versucht den Ausschluss von Minderheiten und MigrantInnen auf verschiedenen Ebenen des Sports aufzuzeigen. FairPlay ist Teil der ARGE Sport und Integration im Sportministerium. 2010 wurde diese Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen, der auch die Dachverbände ASKÖ, SPORTUNION und ASVÖ, die Österreichische Bundes-Sportorganisation (BSO), das Bundesministerium für Inneres, der ÖIF (Österreichischer Integrationsfonds) und das Institut für Kinderrechte und Elternbildung als wissenschaftlicher Beirat angehören.

Im November 2013 wurde die erste Tagung zu Integration im Sport „Integration bewegt“ im Haus des Sports veranstaltet, bei der FairPlay im Organisationsteam vertreten war und eine praktische Session für die TeilnehmerInnen durchführte. Auf internationaler Ebene koordiniert FairPlay das europäische Netzwerk SPIN (Sport Inclusion Network), welches im Rahmen eines EU-Projekts ins Leben gerufen wurde und mit einem Seminar für JugendarbeiterInnen im Juni 2014 fortgeführt wird.

Koordination Fanarbeit Österreich 2013

„pro supporters“

Seit Juli 2012 gibt es mit „pro supporters – Koordination Fanarbeit Österreich bei FairPlay-VIDC“ eine Koordinationsstelle für sozialpräventive Fanarbeit in Österreich.

Aktivitäten

Begleitung, fachliche Unterstützung und Stärkung der bestehenden Fanarbeitsprojekte durch mehrmalige Treffen und regelmäßigen Austausch mit Fanarbeit Innsbruck und Fußball.Kult.ur Lustenau in Wien, Innsbruck und Lustenau.

Beratung, fachliche Unterstützung und Stärkung von Fanarbeitsprojekten im Aufbau und Faninitiativen bei FK Austria Wien, SK Sturm Graz, SV Austria Salzburg, First Vienna FC 1894, SKN St. Pölten, Blau-Weiß Linz und Wiener Sport(c)klub.

Organisation eines Runden Tisches mit VertreterInnen vom Sportministerium, dem BMI (Bundesministerium für Inneres), der Vereinigung der Fußballer (VdF), der Österreichischen Fußball-Bundesliga, den Vereinen (Fanbeauftragten), FanarbeiterInnen, Fans und internationalen FanexpertInnen und Veranstaltung eines Koordinationstreffens Fanarbeit Österreich in Salzburg

Treffen, Spielbesuche und Interviews

Treffen mit VertreterInnen von Fußballinstitutionen wie dem Österreichischen Fußball-Bund (ÖFB), der Österreichischen Fußball-Bundesliga, der Vereinigung der Fußballer (VdF), Treffen und Bestandsaufnahme mit Fans und FanvertreterInnen des SK Rapid Wien, FK Austria Wien, SK Sturm Graz, FC Wacker Innsbruck, Red Bull Salzburg, SV Ried, Admira/Wacker, SV Mattersburg, Wolfsberger AC, SC Wiener Neustadt, First Vienna FC 1894, FC Lustenau, Blau-Weiß Linz, SKN St. Pölten, SCR Altach, Kapfenberger SV, SV Austria Salzburg, Wr. Sportc(k)lub, Treffen mit I.S.I. - Initiativen für soziale Integration-StreetworkerInnen in Linz und Ried, Spielbesuche und Monitoring bei zahlreichen Spielen der Österreichischen Fußball-Bundesliga, Interviews u.a. mit ballesterer fm, ATV, Live-Auftritte in Radiosendungen wie BlauCrowd fm von Blau-Weiß Linz, Radio FRO und Radio Orange.

Teilnahmen

Teilnahme am Europäischen Fußballfankongress von Football Supporters Europe (FSE) in Istanbul (Türkei), Teilnahme an der Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG)-Fanprojekte in Karlsruhe (Deutschland).

Treffen mit VertreterInnen des Fanprojekts des Hamburger SV in Hamburg (Deutschland), mehrmalige Treffen mit Supporters Direct (SD) in Wien, Teilnahme an der Supporters Direct Positionspapier-Präsentation im Europaparlament, Brüssel (Belgien).



Tatort Stadion
© Fairplay



Europäisches Seminar
© Fairplay



Fanbotschaft Austria
© Fairplay

Ausstellung Tatort Stadion – von Fans für Fans

„pro supporters“ – Koordination Fanarbeit Österreich hat im Herbst 2013 mit Antidiskriminierung sein Schwerpunktthema festgelegt und holte gemeinsam mit pro-aktiven Fußballfans der vier Wiener Vereine SK Rapid Wien, FK Austria Wien, First Vienna FC 1894 und Wiener Sport(c)klub erstmals die Ausstellung zu Diskriminierung in Fußball „Tatort Stadion II“ vom 26. September bis 12. Oktober 2013 nach Wien und umrahmte diese mit einer umfangreichen Veranstaltungsreihe mit insgesamt 13 Podiumsdiskussionen, Filmvorführungen, Fachgesprächen, Pressekonferenzen, Netzwerktreffen und Solidaritätsveranstaltungen.

Vernetzung: „pro supporters – Connecting Fan Projects“

Im Rahmen des EU-Projekts pro supporters – Prevention through Empowerment übernahm pro supporters unter anderem die Vernetzung der Koordinationsstellen Fanarbeit Deutschland, Polen und Österreich und einzelner Fanprojekte aus Deutschland, Polen, Österreich und Tschechien. Das europäische Netzwerk sozialpräventiver Fanarbeit soll etabliert und weiter ausgebaut werden, das ausgearbeitete „Handbuch zu sozialpräventiver Fanarbeit in Europa“ soll zur Promotion der Idee sozialpräventiver Fanarbeit dienen. pro supporters soll weiterhin als Koordinator des Fanarbeitsprojekt-Netzwerks fungieren.

Weiterentwicklung des Ansatzes der sozialpräventiven Fanarbeit und Ausarbeitung von Kriterien und Mindeststandards durch die Publikation des Handbuchs „Sozialpräventive Fanarbeit in Europa“: Organisation und Durchführung des Europäischen Seminars zu Fanarbeit und dem Runden Tisch im Haus des Sports vom 2. – 4. Juni 2013.

„pro supporters“: Fanbotschaft Austria

Bei ausgewählten Spielen der österreichischen Nationalmannschaft veranstaltet bzw. begleitet pro supporters sogenannte Fanbotschaften, ein speziell auf die Bedürfnisse von reisenden Nationalteamfans zugeschnittenes Fanservice. Aufgabe der Fanbotschaften ist die Installierung einer Anlaufstelle, die Betreuung der Fans vor und nach einem Spiel, das Monitoring des Fanverhaltens während des Spiels im Stadion, die Bereitstellung von relevanten Informationen über Fanzines und Social Media sowie das Angebot einer 24-Stunden-Hotline. Eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Institutionen (Stadt, Polizei, Verbände) ist Voraussetzung für eine gelungene Fanbotschaft.



Publikationen

Schäfer, Rita (2013):

Men as Perpetrators and Victims of Armed Conflicts. Innovative Projects Aimed at Overcoming Male Violence.

VIDC (Ed.), Wien

Krieger, Helmut (2013):

„Investitionen in den Konflikt. Die politische Ökonomie palästinensischer Staatsformierung“,

VIDC (Hg) ISBN 978-3-200-03034-3

Football for Equality (2013):

Freekick for Equality – Essays, Programme, Biographies Konferenzmagazin.

VIDC Publikation

Pro Supporters (2013):

Sozialpräventive Fanarbeit in Europa

Handbuch. VIDC Publikation

Balkan – Alpe – Adria Projekt (2013):

Stronger Together / Zajedno Smo Jači. Jugendheft.

VIDC Publikation



Impressum

Herausgeber & Medieninhaber:

VIDC – Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation

Möllwaldplatz 5/3, A-1040 Wien

Tel: +43/1/713 35 94

Fax: +43/1/713 35 94/73

Email: office@vidc.org

Homepage: www.vidc.org

Redaktion: Alexandra Toth, Kathrin Pauschenwein

März 2014

Druck: Rutzky Druck, St. Pölten

Grafik: typothese.at

Österreichische
 Entwicklungszusammenarbeit